

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 46 (1971)
Heft: 12

Artikel: Panzerartillerie in der Schweizer Armee
Autor: Kürsener, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705674>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zeiten ohne Beispiel ist, zweifellos dazu angetan, die Nordflanke der Atlantischen Allianz zu gefährden. Demgegenüber ist festzustellen, dass in Norwegen, obwohl das Land der NATO angehört, keine fremden Truppen stationiert sind und sich auch keine Lager von nuklearen Sprengköpfen oder für die Führung eines Atomschlages notwendigen Einrichtungen oder Materialdepots befinden. Auch auf dem Gebiete der sowjetischen Spionage geschieht in Nordeuropa mehr, als die Regierungen bekanntgeben wollen.

Der norwegische Ministerpräsident glaubt nicht, dass sich diese sowjetische Truppenmassierung an der gemeinsamen Grenze gegen Norwegen allein richtet. Es soll sich dabei um den Teil eines sowjetischen Globalplanes zur Verteilung der Streitkräfte des Kremls handeln. Er unterstrich, dass derartig starke Streitkräfte so nahe an den Grenzen Norwegens den Ernst der inter-

nationalen Lage dokumentieren. Nach dem soeben erschienenen, vom schwedischen Generalstab herausgegebenen Handbuch «Militära Fakta 1971/72» stehen allein im norwegisch-finnischen Grenzraum heute fünf sowjetische Divisionen mit 1000 Kampfflugzeugen und dazu im nördlichen Eismeer fünf Kreuzer, 40 Jagdboote und Fregatten und 160 Unterseeboote, während in der Ostsee sechs Kreuzer, 50 Jagdboote und Fregatten und 60 Unterseeboote bereitstehen. Daraus ist zu erkennen, dass die nördliche Flankenbedrohung durch die Sowjetunion, von der man allgemein wenig spricht, mindestens so gross ist wie diejenige im Süden — im Mittelmeer und Nahen Osten.

Eine europäische Sicherheitskonferenz unter dieser Drohung dürfte nur dazu beitragen, dass die freie Welt militärisch noch schwächer wird und die Sowjets, jeder wirksamen Kontrolle entzogen, weiterhin die ihren Zielen dienende Politik betreiben.

Observer

Panzerartillerie in der Schweizer Armee

Von Lt J. Kürsener

(Photos: Photogruppe Mech Div 4 und Verfasser)

Die Artillerie der Schweizer Armee verfügt seit August 1971 über eine vollkommen mit neuem Material ausgerüstete Einheit — das Panzerhaubitze-Regiment 4 unter dem Kommando von Oberst A. Rötheli.

Nacheinander wurden im Verlauf des Sommers 1971 die Abteilungen 10 und 11 in vierwöchigen Umschulungskursen auf das neue Geschütz M-109 umgeschult. Diese amerikanische Haubitze — mit der Schweizer Bezeichnung Pz Hb 66 — bringt eine radikale Änderung in das bisherige Bild der Artillerie, vereinigt sie doch Geländelastwagen und Kanone/Haubitze in Form eines Selbstfahrgeschützes. Endlich wird die Artillerie der mechanisierten Divisionen ihrer Aufgabe gerecht, den zu unterstützenden Panzerverbänden zeitlich und räumlich wirkungsvoll folgen zu können. Im diesjährigen ersten von zwei Umschulungskursen ging es dem gut ausgewiesenen Instruktorsteam in Bière — unter der Leitung von Oberst F. Wermelinger — vor allem darum, die Artilleristen vorerst einmal mit der Handhabung des neuen Geräts vertraut zu machen; Einsatzübungen im Abteilungs- oder gar Regimentsverband unter gefechtsmässigen Bedingungen sind einer späteren Ausbildungsphase vorbehalten.

Die Demonstration der Pz Hb Abt 10 am Ende ihrer dritten UK-Woche — der die Solothurner Regierung, Presseleute, der Kdt der Mech Div 4, Divisionär H. Wildbolz, u. a. m. beiwohnten — zeitigte einige ganz erstaunliche Leistungen und Resultate. In zeitigten eindrücklichen Übungen wurden den Zuschauern ein gefechtsmässiger Stellungsbezug einer Pz Hb Btr (6 Geschütze) aus der Lauerstellung (getarnte, rückwärtige Stellung, meist ein Waldrand oder ein Dorf) in eine vorbereitete Feuerstellung, ein unmittelbar darauf folgendes Scharfschiessen und ein weiterer Stellungswechsel aus der Feuerstellung 1 in eine Feuerstellung 2 gezeigt. Eine zweite Geschützatterie vermittelte einen bleibenden Eindruck, als ihre Panzerhaubitzen im Direktschuss mehrere 43 kg schwere Granaten mit unbeschreiblicher Wucht in die Zielhänge von Bière feuerten und als sie sich dann unter dem Deckungsfeuer der schweren Maschinengewehre im künstlich erzeugten Nebel vom «Feind» absetzte.

Wehrmänner (diese leisteten einen normalen dreiwöchigen Umschulungskurs, während die Kader und die Motorfahrer für vier Wochen einrückten), die unvorbereitet einrücken und zehn Tage später ihre Fähigkeiten in der Bedienung der relativ komplizierten

Waffensysteme auf solch imponierende Art und Weise demonstrieren, verdienen Anerkennung. Der Umschulungskurs dürfte damit den Beweis geliefert haben, dass auch Angehörige eines auf der Milizordnung basierenden Heeres innert kurzer Zeit lernen, solche Waffen zu beherrschen. Sicher ist noch nicht überall der erstrebenswerte Ausbildungsstand erreicht. Dies hat aber auch niemand verlangt, denn um ein solches Ziel zu erreichen — zu dem neben der rein technischen Beherrschung der neuen Geräte auch die Anwendung in taktischen Übungen und das Vertrautwerden mit dem Geschütz im gefechtsmässigen Einsatz gehören —, werden im nächsten UK und in den folgenden Wiederholungskursen wertvolle Ausbildungszeiten zur Verfügung stehen.

Die Gestalt einer Panzerhaubitze-Abteilung

Dieser neue Verband wird einen Effektivbestand von 640 Mann aufweisen. An Fahrzeugen sind etwa 50 Raupenfahrzeuge (M-113 Schützenpanzer-Kommandoversion, M-109 Panzerhaubitze, M-548 Raupentransportfahrzeug, Entpannungspanzer) und 100 Pneufahrzeuge vorhanden.

Die Pz Hb Abt gliedert sich in

- einen Stab,
- eine Feuerleitatterie,
- eine Dienstatterie und
- drei Geschützatterien.

Die Feuerleitatterie stellt im wesentlichen die Schiesskommandanten, welche das Artilleriefeuer von ihren mobilen Standorten (Schützenpanzer, meist Panzer- oder Panzergrenadierverbänden zugeteilt) aus beobachten und leiten.

Die Dienstatterie ist mit ihrer Ausrüstung vollständig auf die Versorgung der drei Geschützatterien und der Feuerleitatterie ausgerichtet. Sie verfügt zu diesem Zweck u. a. über 20 schwere Henschel-Lastwagen zur Munitions- und Brennstoffnachfuhr, einen 10-t-Kranwagen und zwei Entpannungspanzer.

Die Geschützatterien bilden den eigentlichen Kern der Pz Hb Abt. Sie sind mit je 6 Pz Hb 66, 3 Schützenpanzern (Kommandoversion) und 3 Raupentransportfahrzeugen ausgerüstet. Letztere besorgen den Munitionsnachschub vom rückwärtigen Raum in die Lauer- oder Feuerstellung der Geschütze.

Im folgenden sind noch einige technische Angaben über die neuen Raupenfahrzeuge der Pz Hb Abt aufgeführt. Es sei lediglich als Ergänzung beigefügt, dass diese Artillerieverbände auch weitgehend mit neuen Pneufahrzeugen und einer grossen Anzahl von neuen Funkgeräten ausgerüstet worden sind.

Panzerartillerie



Schiesskommandanten werden in der Regel Panzer- oder Infanterieverbänden zugeteilt, wo sie von einem in Zielfnähe liegenden Standort (meist von einem Schützenpanzer) aus das Feuer leiten. Jeder der neun Schiesskommandanten (rechts) verfügt über einen eigenen Schützenpanzer.

Der Kdt der Pz Hb Abt 10, Major Voillat, meldet dem Kurskommandanten, Oberst F. Wermelinger, seinen Verband — neu mit Kombi und Panzerhelm ausgerüstet — anlässlich der Fahnenübernahme des Umschulungskurses 1971 in Bière.

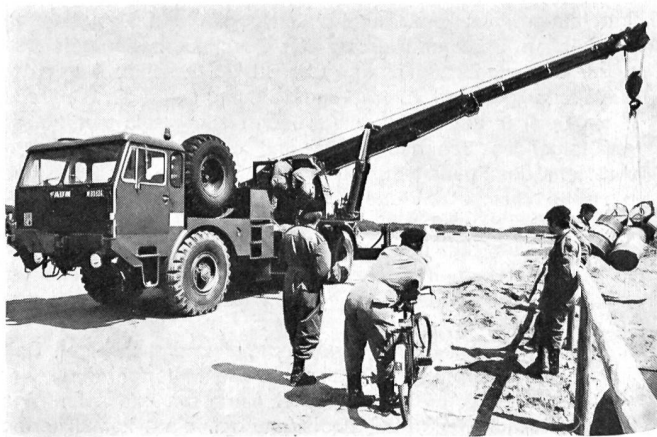


Das Raubtransportfahrzeug 68 (links) bringt die 43 kg schweren Granaten palettiert bis zu den Geschützen.



Eine Pz Hb 66 in Feuerstellung. Während das Geschütz noch eingerichtet wird, bereitet ein Kanonier hinter ihm die Munition vor.

Die Dienstbatterie ist u. a. auch mit diesem neuen 10-t-Faun-Kranwagen ausgerüstet worden, der sich vor allem zum Ausbau von Aggregaten eignet.



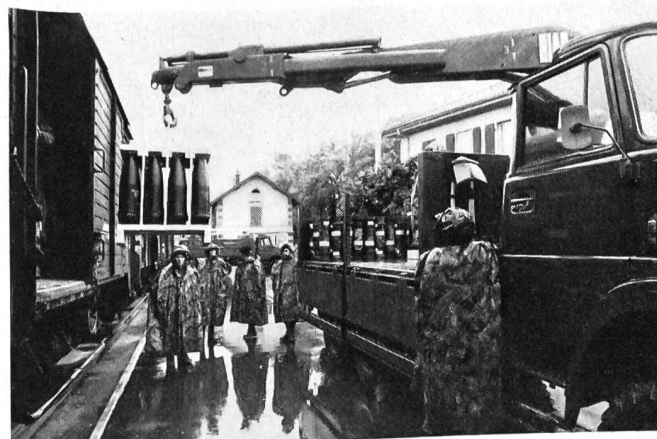


Ausbildung an einer den Artilleristen bisher unbekannten Waffe, dem schweren 12,7-mm-Maschinengewehr. Mit dieser Waffe ist jedes Raupenfahrzeug der Geschütz- und Feuerleitbatterie ausgerüstet.



Das Leitgeschütz der Pz Hb Btr III/10 auf der Fahrt von der Lauer- in die Feuerstellung auf der «feuchten» Allmend von Bière.

Die schwere Artilleriemunition kann infolge ihres Gewichts kaum mehr von Hand verschoben werden. Die modernen Henschel-Lastwagen der Dienstbatterie verfügen aber über hydraulische Hebevorrichtungen, so dass der Umlad (wie hier von der Bahn auf Lastwagen) der palettierten Munition reibungslos vor sich gehen kann.



Die Panzerhaubitze Pz Hb 66

Länge:	6,63 m
Breite:	3,15 m
Höhe:	2,79 m ohne Mg, 3,20 m mit Mg
Motor:	405 PS
Maximale Geschwindigkeit:	60 km/h
Brennstoff:	500 l Diesel
Reichweite:	350 km
Bodendruck:	7,5 kg/cm ² auf der Strasse 0,79 kg/cm ² im Gelände
Gewicht:	21,7 t leer, 23,5 t beladen
Verbindungsmittel:	1 Sender/Empfänger-Gerät SE-412 1 Geschützlautsprecheinrichtung
Bewaffnung:	1 Haubitze Kaliber 15,5 cm, Reichweite 15 bis 18 km 1 Mg 12,7 mm 6 Nebelwerfer 8 Stgw und HG
Munition:	28 Granaten von je 43 kg Gewicht, 1050 Schuss Mg-Munition, Nebelpatronen, HG und Stgw-Munition
Besatzung:	1 Uof als Geschützfürer; 7 Kanoniere, wovon 1 als Fahrer

Das Raupentransportfahrzeug 68

Länge:	5,89 m
Breite:	2,69 m
Höhe:	2,68 m
Motor:	204 PS
Maximale Geschwindigkeit:	60 km/h
Brennstoff:	400 l Diesel
Bodendruck:	7,5 kg/cm ² auf der Strasse 0,79 kg/cm ² im Gelände
Reichweite:	350 km
Bewaffnung:	1 Mg 12,7 mm
Gewicht:	6,8 t leer, 12,7 t beladen

Das Fahrzeug, auf dem Fahrgestell des gewöhnlichen Schützenpanzers M-113, transportiert 80 Schuss vom Kaliber 15,5 cm, einschliesslich der Ladungen.

Ferner führt das Rpe Trspzf auch Nebelmunition und Mg-Munition mit sich.

LORETO

SCHRAUBEN UND PRÄZISIONSDREHTEILE

Schrauben, Holzschrauben
Gewindestifte
Muttern, Unterlagscheiben
Norm- und Zeichnungsteile
Automaten-Drehteile
Nacharbeiten
Oberflächenbehandlung
Durchmesserbereich 1—20 mm
Alle Werkstoffe

LORETO AG SOLOTHURN TEL. 065 / 203 03